

Rebland Kurier 22. April 2015



Positive Resonanz gab es auf das Projekt „Hospiz macht Schule“ an der Grundschule Umkirch.

Foto: cbg

Eine gute Entscheidung

Projekt „Hospiz macht Schule“ an der Grundschule in Umkirch durchgeführt

Umkirch. Nachdem das Projekt „Hospiz macht Schule“ von Lehrern und Eltern der Umkircher Grundschule zunächst zwiespältig aufgenommen worden war, fand die Umsetzung und das Ergebnis eine große positive Resonanz aller Beteiligten, bestätigte Schulleiterin Eva Oyntzen anlässlich der Abschlussveranstaltung am vergangenen Dienstag.

Dass es eine gute Entscheidung war, dieses Projekt durchzuführen bekräftigte auch Bürgermeister Walter Laub. Nancy Herz von der Hospizgruppe Umkirch hatte der Grundschule angeboten unter der Überschrift „Hospiz macht Schule“, mit Grundschulkindern über das Thema Sterben und Tod zu sprechen. „Da ist uns erst mal die Kinn-

lade runtergefallen, da es doch für alle ein schmerzliches Thema ist“, erinnerte sich Schulleiterin Oyntzen. Und doch bleiben Kinder nicht davor bewahrt, auch wenn es nicht immer um den Tod von Menschen geht, auch Tiere sterben.

Dass man dieses Thema jedoch kindgerecht aufbereiten und den Kindern auf eine verträgliche Art nahe bringen kann, zeigte die nun erstmals an der Umkircher Grundschule durchgeführte Projektwoche im November vergangenen Jahres für die dritten Klassen. Die Kinder hatten für die Abschlussveranstaltung zusammenfassende Schautafeln erstellt und erklärten den vielen Besuchern, unter ihnen Vertreter der politischen Gemeinde wie auch Kirchengemeinde, was sie in den jeweils fünf Tagen gelernt hatten. Darunter waren Themen

wie „werden und vergehen“, „was tut einem Kranken gut?“, „was kann man einem Sterbenden Gutes tun?“ aber auch die Aufgaben eines Bestatters oder die Vorstellungen vom Jenseits wurden besprochen. Und mit Malen und Schreiben konnten die Kinder ihren Gefühlen ihren Ausdruck verleihen um so einen Verlust durch Tod zu verarbeiten.

Elisabeth Freifrau Spies von Büblesheim von den Maltesern beglückwünschte die Schule, dass sie diesen Schritt gewagt hatte. „Dieses Tabu aufzubrechen ist ein besonders wichtiger Ansatz bei Kindern“, sagte sie. In dem man öffentlich darüber spricht, kann man Kindern Ängste nehmen, zumal Kinder viel unbedarfter mit dem Thema umgehen wie Erwachsene.

Claudia Bachmann-Goronzy